Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Geschäftshaus Victoria mit Grossrestaurant am Bahnhofplatz in Zürich (mit Tafeln 1 und 2). — Torsion-Schlag-Versuche von M. Itihara-Kôgakusi. — Kleinauto-Bauarten in Deutschland. — Mitteilungen: Der Flugzeugverkehr über den Nordatlantik. Bodensondierungen mit Entnahme ungestörter Proben für das Etzelwerk. Das neue Hochdruck-Dampfkraftwerk in Prag. Die Luftreinigung bei Saallüftungen. Querverschiebung von 7 km Betonstrasse. Telephonische Wasserstandsmeldung. Arbeitsmöglichkeiten in Iran. Das Autoverkehrsprojekt durch den Simplon-Tunnel. Das Bundesbrief-Archivgebäude in Schwyz. Altes Rathaus in München. — Nekrologe: Adolf Gaudy. — Wettbewerbe: Dorfplatz in Vernier bei Genf. Tonhalle- und Kongressgebäude in Zürich. «Créons le style Fouad Ier». Erlangung von Wandbildern im neuen Bahnhof Neuchâtel. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 108 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 5

Geschäftshaus Victoria mit Grossrestaurant am Bahnhofplatz in Zürich.

Architekten: Gebr. BRÄM. Zürich; Ingenieure: SCHUBERT & SCHWARZENBACH, Zürich, und EISENBAUGESELLSCHAFT ZÜRICH.

Allgemeines. (Mit Tafeln 1 und 2)

In den Jahren 1933/34 wurde an Stelle des früheren Hotel Victoria, das in baulicher Hinsicht den Anforderungen an einen modernen Hotelbetrieb nicht mehr genügen konnte, der Neubau des Geschäftshauses Victoria mit dem Grossrestaurant «Braustube Hürlimann» erstellt, und zwar auf Grund eines im ersten Rang prämierten Wettbewerbentwurfes.

Das Bauprogramm sah vollständige räumliche Trennung des gegen die Löwenstrasse anzuordnenden Restaurants von den Geschäftsräumen vor. Der Eingang für diese war in der Mittelaxe gegen den Bahnhofplatz erwünscht. Die Fensteraxenweite sollte von vornherein jede gewünschte Einteilung der vorläufig keinem bestimmten Zwecke zugedachten Geschäftsräume ermöglichen.

Bei 84 m Fassadenabwicklung weist der hufeisenförmige Grundriss verhältnismässig geringe Bautiefe auf, weil die Dimensionen des früheren Innenhofes nicht unterschritten werden durften; äusserste Ausnützung der vorhandenen Fläche war deshalb geboten und führte zur Anwendung der Stahlkonstruktion (siehe hinten). Der Bau wahrt auch im Aeussern den Charakter des Skelettbaues. Zur Aufnahme der Fassadenverkleidung aus 2 cm dicken, mit Nickelhaken befestigten grauen Quarzitplatten und der inneren, aus Korkplatten bestehenden Isolierung wurden die Brüstungen zwischen den Eisenständern und aussen über diese hinweggehend aus Eisenbeton erstellt (Abb. 9 u. 10, Seite 51). Die Hoffassaden sind gleich konstruiert und aussen mit weissen, glasierten Verblendern verkleidet.

Das zentrale Treppenhaus erhielt Stufen und Bodenbeläge aus Granit und eine Wandverkleidung aus Cusio-Marmor. Zu allen Stockwerken führen ein vom Hofe aus zugänglicher Warenaufzug und zwei Personenaufzüge. Die Umwandungen der letztgenannten bestehen aus in Eisenrahmen gefasstem Spiegelglas. Alle Eisenteile dieser Umwandungen, wie auch der Eingangstüren und Korridorabschlüsse, sind mit anodisiertem Anticorodal ummantelt. Die Geschäftsräume erhielten, soweit nicht die besondere Zweckbestimmung andere Materialien oder Farbgebung erforderten, einheitliche Wandbekleidung mit Ombrétapeten und ebensolche Linoleumbeläge auf Korkunterlage. Zwischen den einzelnen Mietabteilungen und da, wo es der Zweck der Räume erforderte, sind die Zwischenwände zum Zwecke der Schallisolierung mit Zwischenlage von Tela-Sottophon-Matten doppelt aufgeführt.

Das Grossrestaurant, die Braustube Hürlimann, ist nach aussen besonders betont durch die Reihe der breitgelagerten Schiebefenster und den langgestrekten Erkerausbau im 1. Stock. Das nach den Bestimmungen des Wirtschaftsgesetzes 5 m hohe Lokal im Erdgeschoss (Tafel 2 unten) ist an Wänden und Decken mit Nussbaumholz getäfert. An der Wand über dem langgestreckten Buffet hat Hermann Huber ein auf den Ton des Holzes abgestimmtes Wandbild gemalt. Dem Charakter der Braustube entsprechend wurden für die Tische Platten aus 4 cm starkem, naturfarbenem Ahornholz gewählt. Eine innere Treppe, sowie ein ganz mit Quarzitplatten ausgekleidetes Treppenhaus (Abb. 3) führen vom Bahnhofplatz aus zum Lokal im I. Stock (Tafel 2 oben und Abb. 6), das durch die Schiebewand unterteilbar ist. Es ist in lichten Tönen abgestimmt; ein Wandbild von Max Gubler gibt ihm die besondere Note. Anschliessend findet sich das Braumeister-Stübli mit Emblemen aus dem Brauergewerbe.

Die dem Wirtschaftsbetrieb dienenden Räume, wie die Küche (Abb. Seite 48) mit allen ihren Nebenräumen, ferner Bierkeller, Weinkeller, Waschküchen- und Glätteanlage, Personalgarderoben, Magazine usw. nehmen den Grossteil des Untergeschosses ein. Die Buffetanlagen (Tafel 2) sind mit diesen Betriebsräumen durch fünf Aufzüge, eine vom Untergeschoss ins Erdgeschoss führende Treppe, ferner durch Telefon, Rohrpost und Rufanlage (auf Abb. 5 sichtbar) verbunden.

Auf der Seite der Lintheschergasse ist ein in Verbindung mit dem Restaurationsbetrieb stehendes Stehbierlokal eingebaut. Es ist mit Klinkern ausgekleidet und hat eine dem besonderen Zwecke des Lokales angepasste Wandmalerei von Ernst Morgenthaler erhalten (Photos aus dieser Stehbierhalle, wie auch von den andern, oben erwähnten Wandmalereien zeigt das Maiheft des «Werk»). — Eine von Bildhauer Otto Kappeler geschaffene, in heller Bronce gegossene weibliche Figur schmückt die Eingangsnische am Bahnhofplatz und betont den Eingang zum Restaurant.

Die Räume werden durch eine zentrale Pumpen-Warmwasserheizungsanlage mit Koksfeuerung geheizt. Eine besondere, mit Oelfeuerung versehene Heisswasserbereitungsanlage dient als Wärmequelle zu Kochzwecken, für die Wärmeschränke der Anrichte und Buffetanlagen und für den Wasch- und Glättebetrieb. Die Lüftung der Küchen und Restaurationsräume, der W. C. usw. übernimmt eine Ventilationsanlage, deren Zuluftventilatoren, Filter- und Berieselungsanlage im Raum über der Eingangsnische am Bahnhofplatz aufgestellt sind. — Die gesamten Baukosten betragen 2,5 Mill. Fr., oder 119,30 Fr./m³ (Stahlbaukosten vergl. S. 51). Gebrüder Bräm, Arch.

Abb. 1. Ansicht vom Bahnhofplatz (Alfred Escher-Brunnen).

Fundation und Brandmauern.

Der Baugrund besteht aus Kiesboden mit Triebsandeinschlüssen; die mittlere zulässige Bodenpressung wurde zu 3 kg/cm² festgelegt. Das ganze Gebäude sitzt auf einer doppelwandigen Wanne aus Eisenbeton mit dazwischenliegender Grundwasserisolierung; die Kellersohlen liegen bei höchstem Grundwasserspiegel 0,50 bis 2,50 m unter Wasser. Aus dem Gebäudequerschnitt (Seite 49) ersieht man, dass die Form dieser Doppelwanne sehr kompliziert ist: Zahlreiche Kanäle durchschneiden in allen möglichen Richtungen und mit verschiedenen Querschnitten und Gefällen die obere Bodenplatte, dazu kommen durch die räumlichen Bedürfnisse